

# ACADEMY VOICES

## ONCE UPON A TIME: SONGS OF GRIMM TALES

### TEXTS AND TRANSLATIONS

#### Der Sandmann (Herman Kletke)

Zwei feine Stieflein hab ich an,  
Mit wunderweichen Söhlchen d'ran;  
Ein Säcklein hab' ich hinten auf,  
Husch! trippl' ich rasch die Trepp' hinauf.  
Und wenn ich in die Stube tret',  
Die Kinder beten ihr Gebet:  
Von meinem Sand zwei Körnelein  
Streu' ich auf ihre Äugelein,  
Da schlafen sie die ganze Nacht  
In Gottes und der Englein Wacht.

Von meinem Sand zwei Körnelein  
Streut' ich auf ihre Äugelein:  
Den frommen Kindern soll gar schön  
Ein froher Traum vorübergehn.  
Nun risch und rasch mit Sack und Stab  
Nur wieder jetzt die Trepp' hinab!  
Ich kann nicht länger müßig stehn,  
Muß heut noch zu gar Vielen gehn;  
Da nickt ihr schon und lacht im Traum,  
Und öffnetet doch mein Säcklein kaum.

#### The sandman

I wear two little soft boots  
With marvellously soft little soles;  
I carry a little sack on my back,  
In a flash I slip upstairs.  
And when I step into their room  
The children are saying their prayers:  
I sprinkle on their little eyes  
Two little grains of my sand,  
Then they sleep all night long,  
In the care of God and angels.

I've sprinkled on their little eyes  
Two little grains of my sand:  
For all good children  
Ought to have happy dreams.  
Quick as a flash with sack and wand  
I steal downstairs again.  
I can't afford to linger longer,  
There are many more to visit tonight;  
They're nodding and smiling in their dreams,  
Yet I hardly opened my sack at all.

**Die Meerfee**  
(Julius Buddeus)

Helle Silberglöckchen klingen  
Aus der Luft vom Meer;  
Leise Mädchenstimmen singen  
Fröhlich rings umher;  
Und auf leichtem Perlenwagen  
Fährt die Fee vorbei,  
Von der lauen Luft getragen,  
Wallt die Melodei.

Lichte Funken rings umglühten  
Sie im heitern Spiel,  
Düfte, wie von Rosenblüten,  
Wehn vom Mast zum Kiel;  
Und der Knabe sieht es träumend  
An des Schiffes Bord,  
Doch die Wellen tragen schäumend  
Die Erscheinung fort.

**Elfenlied**  
(Eduard Mörike)

Bei Nacht im Dorf der Wächter rief:  
„Elfe!“  
Ein ganz kleines Elfchen im Walde schlief -  
Wohl um die Elfe -  
Und meint, es rief ihm aus dem Tal  
Bei seinem Namen die Nachtigall,  
Oder Silpelit hätt ihm gerufen.  
Reibt sich der Elf die Augen aus,  
Begibt sich vor sein Schneckenhaus,  
Und ist als wie ein trunken Mann,  
Sein Schläflein war nicht voll getan,  
Und humpelt also tippe tapp  
Durchs Haselholz ins Tal hinab,  
Schlupft an der Mauer hin so dicht,  
Da sitzt der Glühwurm, Licht an Licht.  
„Was sind das helle Fensterlein?  
Da drin wird eine Hochzeit sein:  
Die Kleinen sitzen beim Mahle  
Und treibens in dem Saale;  
Da guck ich wohl ein wenig 'nein!“  
– Pfui, stößt den Kopf an harten Stein!  
Elfe, gelt, du hast genug?  
Guckuck! Guckuck!

**The sea fairy**

The bright sound of silver bells  
Rings through the air from the sea;  
Girls' voices sing softly all around;  
In her delicate coach of pearl  
The fairy rides by,  
Borne along by the sea breeze,  
The melody rises and falls.

Bright sparks burn around her  
In a merry dance;  
A fragrance like roses  
Is wafted down from mast to keel.  
The boy on board sees it  
As if in a dream;  
But then the foaming waves  
Carry the apparition away.

**Elf-song**

The village watch cried out at night:  
'Eleven!'  
An elfin elf was asleep in the wood -  
Just at eleven -  
And thinks the nightingale was calling  
Him by name from the valley,  
Or Silpelit had sent for him.  
The elf rubs his eyes,  
Steps from his snail-shell home,  
Looking like a drunken man,  
Not having slept his fill,  
And hobbles down, tippety tap,  
Through the hazels to the valley,  
Slips right up against the wall,  
Where the glow-worm sits, shining bright.  
'What bright windows are these?  
There must be a wedding inside:  
The little folk are sitting at the feast  
And skipping round the ballroom;  
I'll take a little peek inside!'  
Shame! he hits his head on the hard stone!  
Elf, don't you think you've had enough?  
Cuckoo! Cuckoo!

**Nixe Binsefuß**  
(Eduard Mörike)

Des Wassermanns sein Töchterlein  
Tanzt auf dem Eis im Vollmondschein,  
Sie singt und lachet sonder Scheu  
Wohl an des Fischers Haus vorbei.

„Ich bin die Jungfer Binsefuß,  
Und meine Fisch wohl hüten muss;  
Meine Fisch, die sind im Kasten,  
Sie haben kalte Fasten;  
Von Böhmerglas mein Kasten ist,  
Da zähl ich sie zu jeder Frist.

Gelt, Fischer-Matz? gelt, alter Tropf,  
Dir will der Winter nicht in Kopf?  
Komm mir mit deinen Netzen!  
Die will ich schön zerfetzen!  
Dein Mägdlein zwar ist fromm und gut,  
Ihr Schatz ein braves Jägerblut.

Drum häng ich ihr, zum Hochzeitsstrauss,  
Ein schilfen Kränzlein vor das Haus,  
Und einen Hecht, von Silber schwer,  
Er stammt von König Artus her,  
Ein Zwergen-Goldschmieds-Meisterstück,  
Wers hat, dem bringt es eitel Glück:  
Er lässt sich schuppen Jahr für Jahr,  
Da sinds fünfhundert Gröschlein bar.

Ade, mein Kind! Ade für heut!  
Der Morgenhahn im Dorfe schreit.“

**The water-sprite Reedfoot**

The water spirit's little daughter  
Dances on the ice in the full moon,  
Singing and laughing without fear  
Past the fisherman's house.

“I am the maiden Reedfoot,  
And I must look after my fish;  
My fish are in this casket,  
Having a cold Lent;  
My casket's made of Bohemian glass,  
And I count them whenever I can.

Not so, Matt? Not so, foolish old fisherman,  
You cannot understand it's winter?  
If you come near me with your nets,  
I'll tear them all to shreds!  
But your little girl is good and devout,  
And her sweetheart's an honest huntsman.

That's why I'll hang a wedding bouquet,  
A wreath of rushes outside her house,  
And a pike of solid silver,  
From King Arthur's time,  
The masterwork of a dwarf goldsmith,  
Which brings its owner the best of luck:  
Each year it sheds its scales,  
Worth five hundred groshen in cash.

Farewell, child! Farewell for today!  
The cock in the village cried morning.“

## Der Geistertanz

(Friedrich von Matthisson)

Die bretteerne Kammer  
Der Toten erbebt,  
Wenn zwölfmal den Hammer  
Die Mitternacht hebt.

Rasch tanzen um Gräber  
Und morsches Gebein  
Wir luftigen Schweber  
Den sausenden Reihn.

Was winseln die Hunde  
Beim schlafenden Herrn?  
Sie wittern die Runde  
Der Geister von fern.

Die Raben entflattern  
Der wüsten Abtei,  
Und fliehn an den Gattern  
Des Kirchhofs vorbei.

Wir gaukeln und scherzen  
Hinab und empor,  
Gleich irrenden Kerzen  
Im dunstigen Moor.

O Herz! dessen Zauber  
Zur Marter uns ward,  
Du ruhst nun, in tauber  
Verdampfung erstarrt.

Tief bargst du im düstern  
Gemach unser Weh;  
Wir Glücklichen flüstern  
Dir fröhlich Ade!

## Der Tod und das Mädchen

(Matthias Claudius)

Das Mädchen  
Vorüber! Ach, vorüber!  
Geh wilder Knochenmann!  
Ich bin noch jung, geh Lieber!  
Und rühre mich nicht an.

Der Tod  
Gib deine Hand, Du schön und zart Gebild!  
Bin Freund, und komme nicht, zu strafen.  
Sei gutes Muts! ich bin nicht wild,  
Sollst sanft in meinen Armen schlafen!

## Ghost dance

The boarded chamber  
Of the dead trembles,  
When midnight twelve times  
Raises the hammer.

Swiftly round graves  
And mouldering bones,  
We airy spirits  
Whirl and dance.

Why do the dogs whine  
As their master sleeps?  
They scent from afar  
The spirits' dance.

Ravens flutter up  
From the ruined abbey,  
And fly off  
Past the graveyard gates.

Up and down  
We tumble and jest,  
Like will-o'-the-wisps  
On the misty moor.

O heart, whose spell  
Became our torment,  
You now lie at rest,  
Frozen in numb stupor.

In the deep, dark grave  
You have buried our grief;  
Happily we whisper you  
A cheerful farewell!

## Death and the Maiden

The Maiden  
Away! Ah, away!  
Away, fierce man of bones!  
I am still young, go, please go!  
And do not touch me.

Death  
Give me your hand, you lovely, tender creature!  
I am a friend, and do not come to punish.  
Be not afraid! I am not fierce,  
You shall sleep softly in my arms!

## Der Neck

(Ernst Josephson)

Djup stod färgen på fura på sten,  
Furor och stenar, de kasta skuggor hän,  
I skummande silfver och gull.

Sitter på stenen i skuggans breda famn  
Svartlockig gosse så bleknad som en hamn,  
Och trefvar med stråke på sträng.

Neckens gullharpa spela opp en dans,  
Gigan går efter och misstar all sin sans  
För elfkung med silfver i skägg.

Gossen var blott min egen fantasi,  
Necken var forsen, som brusade förbi  
Och stänkte sitt skum på min kind.

## The water sprite

Fir tree and rock stood sunk in gloom,  
Casting shadows of foaming  
Silver and gold.

On a rock in the shadows' wide embrace  
Sits a boy with black hair, pale as a ghost,  
Drawing a bow over the string.

The water sprite strikes up a dance on his golden harp,  
The fiddler joins in and loses his mind  
At the sight of the silver-bearded elf-king.

The boy was just a fantasy of my own,  
The sprite was the waterfall, cascading down,  
Dashing my cheek with its spray.

**Under strandens granar**  
(Johan Ludvig Runeberg)

Under strandens granar lekte gossen  
Vid en vik af den besjungna Saimen.  
Honom såg ur böljans salar Necken,  
Såg med kärlek på den sköna gossen,  
Önskande att honom till sig locka.

Då som gubbe steg han först på stranden,  
Men den muntre gossen flydde honom;  
Och som yngling steg han sen på stranden,  
Men den muntre gossen bidde icke;  
Sist, förvandlad till en yster fåle,  
Steg han upp och hoppade bland träden.

Nu när gossen såg den muntra fålen,  
Gick han sakta lockande till honom,  
Grep i hast hans man och sprang på ryggen,  
Lysten att en glädtig ridt försöka;  
Men i samma ögonblick till djupet  
Flydde Necken med sitt sköna byte.

Kom så gossens moder ner till stranden,  
Sökande sitt barn med sorg och tårar.  
Henne såg ur böljans salar Necken,  
Såg med kärlek på den sköna qvinnan,  
Önskande att henne till sig locka.

Då som gubbe steg han först på stranden,  
Men den sorgsna qvinnan flydde honom;  
Och som yngling steg han sen på stranden.  
Men den sorgsna qvinnan bidde icke;  
Sist, förvandlad till den muntra gossen,  
Låg han glad och vaggade på vågen.

Nu, när modern såg sin son den sörjde,  
Sprang hon ut i böljan i hans armar,  
Lysten att ur vådan honom rädda;  
Men i samma ögonblick till djupet  
Flydde Necken med sitt sköna byte.

**Beneath the firs of the shore**

Beneath the firs of the shore a boy was playing  
Beside a cove of renowned Lake Saimaa.  
From his halls beneath the waves the evil sprite  
Saw the pretty boy and fell in love,  
Desiring to entice him in his arms.

First as an old man he appeared on the shore,  
But the happy child ran away;  
Then as a young man he appeared on the shore,  
But the happy child would not stay;  
At length, turning into a frisky foal,  
He went up and gambolled among the trees.

Now, when the boy saw the happy foal,  
He quietly approached to entice him,  
Seized his mane and sprang on his back,  
Eager to go for a merry ride;  
But at that very moment the sprite  
Fled to the deeps with his fair prey.

Then the boy's mother came down to the shore,  
Seeking her child with sorrow and tears.  
From his halls beneath the waves the evil sprite  
Saw the fair woman and fell in love,  
Desiring to entice her in his arms.

First as an old man he appeared on the shore,  
But the sorrowful woman ran away;  
Then as a young man he appeared on the shore.  
But the sorrowful woman would not stay;  
At length, turning into the happy boy,  
He rocked merrily upon the waves.

When the mother saw the son she mourned,  
She sprang into the waves and into his arms,  
Eager to save him from peril;  
But at that very moment the sprite  
Fled to the deeps with his fine prey.

## Lauf der Welt

(Ludwig Uhland)

An jedem Abend geh' ich aus,  
Hinauf den Wiesensteg.  
Sie schaut aus ihrem Gartenhaus,  
Es stehet hart am Weg.  
Wir haben uns noch nie bestellt,  
Es ist nur so der Lauf der Welt.

Ich weiß nicht, wie es so geschah,  
Seit lange küß' ich sie,  
Ich bitte nicht, sie sagt nicht: ja!  
Doch sagt sie: nein! auch nie.  
Wenn Lippe gern auf Lippe ruht,  
Wir hindern's nicht, uns dünkt es gut.

Das Lüftchen mit der Rose spielt,  
Es fragt nicht: hast mich lieb?  
Das Röschen sich am Taue kühlt,  
Es sagt nicht lange: gib!  
Ich liebe sie, sie liebet mich,  
Doch keines sagt: ich liebe dich!

## Die Lorelei

(Heinrich Heine)

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,  
Daß ich so traurig bin;  
Ein Märchen aus alten Zeiten,  
Das kommt mir nicht aus dem Sinn.

Die Luft ist kühl und es dunkelt,  
Und ruhig fließt der Rhein;  
Der Gipfel des Berges funkelt  
Im Abendsonnenschein.

Die schönste Jungfrau sitzet  
Dort oben wunderbar,  
Ihr goldnes Geschmeide blitzet,  
Sie kämmt ihr goldenes Haar.

Sie kämmt es mit goldenem Kamme  
Und singt ein Lied dabei;  
Das hat eine wundersame,  
Gewaltige Melodei.

Den Schiffer im kleinen Schiffe  
Ergreift es mit wildem Weh;  
Er schaut nicht die Felsenriffe,  
Er schaut nur hinauf in die Höh'.

Ich glaube, die Wellen verschlingen  
Am Ende Schiffer und Kahn;  
Und das hat mit ihrem Singen  
Die Lorelei getan.

## The way of the world

Every evening I go out,  
Up the meadow path.  
She looks out from her summer house,  
Which stands close by the road.  
We've never planned a rendezvous,  
It's just the way of the world.

I don't know how it happened,  
For a long time I've been kissing her,  
I don't ask, she doesn't say yes,  
But neither does she ever say no.  
When lips are pleased to rest on lips,  
We don't prevent it, it just seems good.

The little breeze plays with the rose,  
It doesn't ask: do you love me?  
The rose cools itself with dew,  
It doesn't dream of saying: give!  
I love her, she loves me,  
But neither says: I love you!

## The Loreley

I do not know what it means  
That I should feel so sad;  
There is a tale from olden times  
I cannot get out of my mind.

The air is cool, and twilight falls,  
And the Rhine flows quietly by;  
The summit of the mountains glitters  
In the evening sun.

The fairest maiden is sitting  
In wondrous beauty up there,  
Her golden jewels are sparkling,  
She combs her golden hair.

She combs it with a golden comb  
And sings a song the while;  
It has an awe-inspiring,  
Powerful melody.

It seizes the boatman in his skiff  
With wildly aching passion;  
He does not see the rocky reefs,  
He only looks up to the heights.

I think at last the waves swallow  
The boatman and his boat;  
And that, with her singing,  
The Loreley has done.

## Anakreons Grab

(Johann Wolfgang von Goethe)

Wo die Rose hier blüht, wo Reben um Lorbeer sich schlingen,  
Wo das Turtelchen lockt, wo sich das Grillchen ergetzt,  
Welch ein Grab ist hier, das alle Götter mit Leben  
Schön bepflanzt und geziert? Es ist Anakreons Ruh.  
Frühling, Sommer und Herbst genoß der glückliche Dichter;  
Vor dem Winter hat ihn endlich der Hügel geschützt.

## Anacreon's grave

Here, where the rose blooms, where vine and laurel intertwine,  
Where the turtle-dove calls, where the cricket rejoices,  
Whose grave is this that all the gods have adorned  
With beautiful life? It is Anacreon's resting place.  
Spring, summer and autumn the happy poet enjoyed;  
This mound has at the last sheltered him from winter.

## Waldesgespräch

(Joseph von Eichendorff)

Es ist schon spät, es ist schon kalt,  
Was reit'st du einsam durch den Wald?  
Der Wald ist lang, du bist allein,  
Du schöne Braut! Ich führ'dich heim!

„Groß ist der Männer Trug und List,  
Vor Schmerz mein Herz gebrochen ist,  
Wohl irrt das Waldhorn her und hin,  
O flieh! Du weißt nicht, wer ich bin.“

So reich geschmückt ist Roß und Weib,  
So wunderschön der junge Leib,  
Jetzt kenn' ich dich - Gott steh' mir bei!  
Du bist die Hexe Loreley.

„Du kennst mich wohl - von hohem Stein  
Schaut still mein Schloß tief in den Rhein.  
Es ist schon spät, es ist schon kalt,  
Kommst nimmermehr aus diesem Wald!“

## A forest dialogue

It is already late, already cold,  
Why ride lonely through the forest?  
The forest is long, you are alone,  
You lovely bride! I'll lead you home!

'Great is the deceit and cunning of men,  
My heart is broken with grief,  
The hunting horn echoes here and there,  
O flee! You do not know who I am.'

So richly adorned are steed and lady,  
So wondrous fair her youthful form,  
Now I know you - may God protect me!  
You are the enchantress Lorelei.

'You know me well - from its towering rock  
My castle looks silently into the Rhine.  
It is already late, already cold,  
You shall never leave this forest again!'



**Die Nachtigall**  
(Theodor Storm)

Das macht, es hat die Nachtigall  
Die ganze Nacht gesungen;  
Da sind von ihrem süßen Schall,  
Da sind in Hall und Widerhall  
Die Rosen aufgesprungen.

Sie war doch sonst ein wildes Blut,  
Nun geht sie tief in Sinnen;  
Trägt in der Hand den Sommerhut  
Und duldet still der Sonne Glut  
Und weiß nicht, was beginnen.

Das macht, es hat die Nachtigall  
Die ganze Nacht gesungen;  
Da sind von ihrem süßen Schall,  
Da sind in Hall und Widerhall  
Die Rosen aufgesprungen.

**Junghexenlied**  
(Otto Julius Bierbaum)

Als nachts ich überm Gebirge ritt,  
Rack, schack, schacke mein Pferdchen,  
Da ritt ein seltsam Klingeln mit,  
Kling, ling, klingelalei.

Es war ein schmeichlerisch bittend Getön,  
Es war wie Kinderstimmen schön.

Mir war's, ich streichelt' ein lindes Haar,  
Mir war so weh und wunderbar.

Da schwand das Klingeln mit einemmal,  
Ich sah hinunter ins tiefe Tal.

Da sah ich Licht in meinem Haus,  
Rack, schack, schacke mein Pferdchen,  
Mein Bübchen sah nach der Mutter aus,  
Kling, ling, klingelalei.

**The nightingale**

It is because the nightingale  
Has sung throughout the night,  
That from the sweet sound  
Of her echoing song  
The roses have sprung up.

She was once a wild creature,  
Now she wanders deep in thought;  
In her hand a summer hat,  
Bearing in silence the sun's heat,  
Not knowing what to do.

It is because the nightingale  
Has sung throughout the night,  
That from the sweet sound  
Of her echoing song  
The roses have sprung up.

**Young witch's song**

When at night I rode across the mountains,  
Clip-clop, clip-clop, my little horse,  
A strange ringing went with us,  
Ring-a-ling-ling.

It was an enticing, entreating sound,  
As lovely as children's voices.

I seemed to be stroking soft hair,  
I felt so strange and sad.

Then suddenly the ringing was gone,  
I looked down into the deep valley.

Then I saw a light in my house,  
Clip-clop, clip-clop, my little horse,  
My little boy was looking out for his mother,  
Ring-a-ling-ling.

## Hexenlied

(Ludwig Hölty)

Die Schwalbe fliegt,  
Der Frühling siegt,  
Und spendet uns Blumen zum Kranze,  
Bald huschen wir  
Leis' aus der Tür,  
Und fliegen zum prächtigen Tanze!

Ein schwarzer Bock,  
Ein Besenstock,  
Die Ofengabel, der Wocken,  
Reißt uns geschwind,  
Wie Blitz und Wind,  
Durch sausende Lüfte zum Brocken!

Um Beelzebub  
Tanzt unser Trupp,  
Und küßt ihm die kralligen Hände;  
Ein Geisterschwarm  
Faßt uns beim Arm,  
Und schwinget im Tanzen die Brände!

Und Beelzebub  
Verheißt dem Trupp  
Der Tanzenden Gaben auf Gaben;  
Sie sollen schön  
In Seide gehn  
Und Töpfe voll Goldes sich graben.

Ein Feuerdrach'  
Umflieget das Dach  
Und bringet uns Butter und Eier.  
Die Nachbarn dann sehn  
Die Funken wehn,  
Und schlagen ein Kreuz vor dem Feuer.

Die Schwalbe fliegt,  
Der Frühling siegt,  
Die Blumen erblühen zum Kranze.  
Bald huschen wir  
Leis' aus der Tür,  
Juchheisa! zum prächtigen Tanze

## Witches' song

Swallows are flying,  
Spring's triumphant,  
Dispensing flowers for wreaths,  
Soon we'll flit  
Quietly outside,  
And fly to the splendid dance!

A black goat,  
A broomstick,  
The furnace rake, the distaff  
Whisks us on our way,  
Like lightning and wind,  
Through whistling gales to the Brocken!

Our coven dances  
Round Beelzebub  
And kisses his claw-like hands;  
A ghostly throng  
Seizes our arms,  
Waving firebrands as they dance!

And Beelzebub  
Pledges the throng  
Of dancers gift after gift;  
They shall be dressed  
In beautiful silk  
And dig themselves pots full of gold.

A fiery dragon  
Flies round the roof  
And brings us butter and eggs.  
The neighbours catch sight  
Of the flying sparks,  
And cross themselves for fear of the fire.

Swallows are flying,  
Spring's triumphant,  
Flowers are blooming for wreaths.  
Soon we'll flit  
Quietly outside -  
Tally-ho to the splendid dance!

Translations © Richard Stokes from The Book of Lieder (Faber, 2005) and The Complete Songs of Hugo Wolf (Faber, 2021)